



## ERFAHRUNGSBERICHT MEINES AUFENTHALTS IN NEUSEELAND



Ich studiere Grundschullehramt an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd. Von Dezember bis April hatte ich die wunderbare Gelegenheit, Neuseeland zu erkunden. Während dieser Zeit absolvierte ich ein 1,5-monatiges Praktikum an der Sacred Heart Grundschule in Wellington. Die restliche Zeit verbrachte ich damit, in verschiedenen Jobs zu arbeiten und die atemberaubende Landschaft zu erkunden. Insgesamt reiste ich sieben Wochen durch Neuseeland und Australien. Diese Erfahrung hat nicht nur meine beruflichen Perspektiven bereichert, sondern mich auch persönlich wachsen lassen. In diesem Bericht möchte ich meine Erlebnisse und Erkenntnisse teilen, die ich während meines Aufenthalts gesammelt habe.

# NEUSEELAND

**Praktikum an einer Grundschule in Wellington**

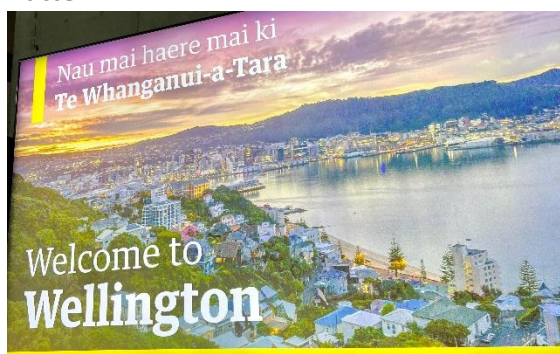
**Gefördert mit einem DAAD PROMOS-Stipendium**

Nähere Informationen dazu erhalten Sie  
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Mein Auslandsaufenthalt in Neuseeland war eine unvergessliche Reise, die mein Leben nachhaltig verändert hat. Ich habe gelernt, dass ein Auslandsaufenthalt eine großartige Möglichkeit ist, neue Perspektiven zu gewinnen und sich selbst besser kennenzulernen. Die atemberaubende Natur Neuseelands und die herzliche Gastfreundschaft der Menschen dort haben mich tief beeindruckt. Obwohl ich zunächst Zweifel an meiner Berufswahl hatte, haben sich diese während meines Praktikums an der Sacred Heart Grundschule in Luft aufgelöst. Besonders prägend war der letzte Tag, an dem die Kinder und das Kollegium mich mit traditionellen Maori-Tänzen und Gesängen verabschiedeten. Dieser emotionale Abschied zeigte mir, wie sehr mir die Menschen dort ans Herz gewachsen waren.

### Vorbereitung

Die endgültige Entscheidung, nach Neuseeland zu gehen, fiel ziemlich spontan, weil ich kurz davor meine BA geschrieben hatte, und davon sicher gehen wollte, dass ich diese bestanden hatte.



Etwa zwei Monate vor meiner Abreise habe ich dann letztendlich meine Flugtickets gebucht und begann dann sofort mit den Vorbereitungen. Ein wichtiger Schritt war die Beantragung des Working Holiday Visums, das ermöglicht, für ein ganzes Jahr in Neuseeland zu leben und zu arbeiten. Der Prozess war, als deutsche Staatsbürgerin unkompliziert, es dauerte etwa 5 Tage bis ich es erhielt. Ich empfehle trotzdem,

sich frühzeitig darüber zu informieren, da die Bedingungen je nach Nationalität für das Visum variieren können.

An der PH habe ich mich davor beim akademischen Auslandsamt informiert, welche Möglichkeiten es gibt, um ein Stipendium für Auslandspraktika zu erhalten und mich darauf hin auf das DAAD-Stipendium beworben. Ich war super gespannt auf die Erfahrung an einer ausländischen Schule zu arbeiten und einen Einblick in ein anderes Schulsystem erhalten zu dürfen. Ich habe mich deshalb auch im Vorhinein mit dem Neuseeländischen Curriculum und dessen Schulsystem vertraut gemacht.

#### Fun Fact:

Die neuseeländischen Kinder werden an ihrem 5. Geburtstag eingeschult und die Grundschule geht bis zur 7. Klasse.

Eine der bürokratischen Herausforderungen war am Anfang das Beantragen des neuseeländischen Führungszeugnisses, das notwendig ist, um mit Kindern arbeiten zu dürfen. Manche Einrichtungen akzeptieren jedoch nur das Führungszeugnis, wenn sie es selbst beantragen. Dieser Prozess zog sich in meinem Fall extrem lange hin – etwa sechs Wochen, bis es von der Einrichtung beantragt worden war.

Für mein Praktikum, bin ich selbst zur Polizei gegangen und habe es eigenständig beantragt. Das war dann relativ schnell und unkompliziert und dauerte etwa zwei Wochen. Außerdem musste ich ein neuseeländisches Bankkonto und eine Steuernummer beantragen. Auf der offiziellen neuseeländischen Seite sind alle Schritte gut erklärt, was es relativ einfach macht, die Steuernummer zu beantragen. Vor meiner Abreise habe ich zahlreiche Schulen in Neuseeland angeschrieben, um eine Praktikumsstelle zu finden. Einige antworteten, andere

nicht. Letztendlich entschied ich mich, nach meiner Ankunft persönlich zu den Schulen zu gehen, was sich als erfolgreicher Ansatz erwies. Ich besuchte verschiedene Schulen und stellte mich vor, was mir schließlich eine Praktikumsstelle an der Sacred Heart Grundschule in Wellington einbrachte.

### **Das Praktikum**

Vor dem Praktikum hatte ich bereits mit meinem Mentor telefoniert, was mir half, mich etwas vorzubereiten und erste Fragen zu klären. Mein erster Tag an der Sacred Heart Grundschule war sehr aufregend. Ich wurde von meinem Mentor herzlich empfangen und erhielt eine ausführliche Einführung in die Schule und das Kollegium. Die Atmosphäre im Lehrerzimmer war viel lockerer als in Deutschland, was mir sehr gut gefallen hat. Die Lehrer tauschten sich



regelmäßig aus und arbeiteten eng zusammen, was die Zusammenarbeit erleichterte. Das Lehrerzimmer war eher wie ein Wohnzimmer gestaltet, mit Sofas und einer Küche, was eine entspannte und familiäre Atmosphäre schuf.

In der ersten Woche meines Praktikums hospitierte ich bei verschiedenen Lehrern. Diese Zeit war unglaublich wertvoll, da ich die Gelegenheit hatte, unterschiedliche Unterrichtsstile und Methoden kennenzulernen. Ich beobachtete den Unterricht und half den Lehrern, wo ich

konnte. Diese Woche diente dazu, die Schule und die Schüler besser kennenzulernen und mir einen Überblick über den Unterrichtsablauf zu verschaffen.

In der zweiten Woche begann ich, die verschiedenen Lehrer zu fragen, bei welchen Stunden sie meine Unterstützung gebrauchen könnten. Auf dieser Basis erstellte ich mir selbst einen Stundenplan, an dem ich mich orientierte. So wusste ich immer genau, in welche Klassen ich gehen und welche Aufgaben ich übernehmen sollte.

Eine unerwartete Herausforderung war der Kiwi-Akzent, der es mir anfangs schwer machte, den Unterricht und die Lehrer\*innen vollständig zu verstehen. Doch mit der Zeit gewöhnte ich mich daran und konnte mich immer besser einbringen. Ein weiterer kultureller Unterschied war, dass Kritik oft durch die Blume geäußert wurde, was es schwierig machte, konstruktives Feedback zu erhalten. Ich habe gelernt, mehrmals nachzufragen, um sicherzugehen, dass ich alles richtig verstanden habe.

Ein großer Unterschied zur Schule in Deutschland war die Vielzahl an Aktivitäten und die Art und Weise, wie das Lernen gestaltet wurde. In Neuseeland wird großer Wert darauf gelegt, dass Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Lebensraum ist. Es gab zahlreiche schulische Veranstaltungen und Projekte, die den Schulalltag bereicherten. Zum Beispiel fand einmal wöchentlich ein "Disco Day" statt, bei dem die Schüler in der Pause selbst DJs waren und zur Musik tanzten. Außerdem gab es regelmäßig thematische Tage wie den "Funky Shoe Day", bei dem die Schüler ihre kreativsten Schuhe präsentierten. Auch der Musikbus, ein umgebauter Bus voller

Instrumente, der einmal pro Woche an die Schule kam, war eine besondere Attraktion. Diese Aktivitäten trugen dazu bei, dass die Schüler gerne zur Schule kamen und das Lernen mit Spaß und Freude verbunden war.

Ein besonders prägender Moment war der letzte Tag meines Praktikums. Die Schule organisierte eine Abschiedszeremonie, bei der die Kinder traditionelle Maori-Tänze aufführten und die gesamte Schule sang. Es war ein emotionaler Moment, der mir zeigte, wie sehr ich in der kurzen Zeit Teil der Schulgemeinschaft geworden war. Die Herzlichkeit und Wärme, die mir entgegengebracht wurden, werde ich nie vergessen.

### Freizeit und Reisen

Meine Freizeit in Neuseeland war geprägt von zahlreichen Reisen und Outdoor-Aktivitäten.



Besonders beeindruckt hat mich die Südinsel mit ihren atemberaubenden Landschaften und klaren Seen. Ein Highlight war der Besuch des Milford Sound, einer beeindruckenden Fjordlandschaft, die mich mit ihrer mystischen Atmosphäre in ihren Bann zog. Der Sternenhimmel in Neuseeland, den ich in der Nähe eines Gletschers an Neujahr gesehen habe, war der klarste und beeindruckendste, den ich je gesehen habe.



In Wellington, der Hauptstadt Neuseelands, genoss ich die entspannte Atmosphäre und die zahlreichen kulturellen Angebote. Die Stadt ist bekannt für ihre Cafés und Restaurants, die eine Vielzahl kulinarischer Köstlichkeiten bieten. Besonders hervorzuheben ist der asiatische Einfluss, der sich in der Vielfalt der Gerichte widerspiegelt. Wellington hat auch viele Veranstaltungen und Feste, die das ganze Jahr über stattfinden, wie zum Beispiel die Sommerkonzerte im Botanischen Garten und das chinesische Neujahr.

Ich habe auch Zeit in Australien verbracht, wo ich Städte wie Sydney, Melbourne und Perth besucht habe. Besonders beeindruckt haben mich die Begegnungen mit der Tierwelt, wie das Schwimmen mit Delfinen und das Beobachten von Kängurus und Walen. Diese Erlebnisse haben meine Zeit in Neuseeland und Australien unvergesslich gemacht.

## Integration und Gemeinschaft



Um mich in die lokale Gemeinschaft zu integrieren, nutzte ich die App MeetUp, über die ich viele neue Freunde kennenlernen konnte. Ich nahm außerdem an sportlichen Aktivitäten teil wie Bouldern und surfen teil und ging regelmäßig in die Gemeinde. Die Neuseeländer (und die Australier) sind sehr offen und freundlich, was es mir leicht machte, Kontakte zu knüpfen. Es ist übrigens total normal, dass man beim Einkaufen oder in der Warteschlange Smalltalk führt. Darüber hinaus nahm ich an verschiedenen kulturellen Veranstaltungen und Festen teil, die mir Einblicke in die neuseeländische Kultur

ermöglichten.

Eine kleine Anekdote, die die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen dort zeigt: Als ich in Melbourne ankam, hatte ich ein Missverständnis mit dem Busfahrer bezüglich meiner Haltestelle. Obwohl ich die Haltestelle nicht korrekt angegeben hatte, fuhr der Busfahrer den Umweg, um mich zu meiner gewünschten Haltestelle zu bringen, ohne sich über die zusätzliche Zeit zu beschweren. Solche Gesten der Freundlichkeit haben meinen Aufenthalt besonders gemacht.

## Abschließende Gedanken

Mein Aufenthalt in Neuseeland war eine unglaublich bereichernde Erfahrung, die ich jederzeit wiederholen würde. Ich kann jedem nur empfehlen, diese Chance zu nutzen, um neue Kulturen kennenzulernen und persönliche wie berufliche Horizonte zu erweitern. Besonders die herzliche Gastfreundschaft und die atemberaubende Natur Neuseelands werden mir stets in Erinnerung bleiben. Die Erfahrungen, die ich gesammelt habe, haben mir nicht nur geholfen, meine berufliche Zukunft klarer zu sehen, sondern haben mich auch als Person gestärkt und bereichert.

Für zukünftige Studierende oder Praktikanten kann ich raten, frühzeitig mit den Vorbereitungen zu beginnen, sich über die bürokratischen Anforderungen zu informieren und offen für neue Erfahrungen zu sein. Ein Auslandsaufenthalt mag anfangs beängstigend wirken und mal Heimweh zu verspüren ist normal, doch die gewonnenen Erkenntnisse und Erlebnisse sind von unschätzbarem Wert. Ich hoffe, meine Erfahrungen können anderen Mut machen, diesen Schritt zu wagen und die Welt zu entdecken.

